

Die internationale Musikwelt zu Gast in Hollywood

Beim ersten internationalen Musikforum („World Forum on Music“) treffen sich über 150 Vertreter aus 70 Ländern des internationalen Musiklebens in Los Angeles.

In direkter Nachbarschaft zum „Walk of Fame“ am Hollywood Boulevard, auf dem schon musikalische Größen des internationalen Showbiz wie Elvis Presley, the Beatles, Marilyn Monroe und Leonard Bernstein ihre Spuren hinterlassen haben, trafen sich Vertreter des internationalen Musiklebens, um über „Musik und Gesellschaft im 21. Jahrhundert“ zu diskutieren.

Für das internationale Musikforum schlossen sich das Kulturamt der Stadt Los Angeles unter der Leitung von Margie Reese und der Internationale Musikrat zusammen, um ein hochkarätiges Programm von Expertenrunden und Abendveranstaltungen zu präsentieren. Während der vier Tage des Forums wurden jeweils thematische Schwerpunkte gesetzt: „Die Rolle der Musik in unserer schnelllebigen Zeit“, „Musik und Technologie“, die „Zukunft der Musik“ und „Hip Hop und Urban Music“. Viele der europäischen Referenten waren Preisträger der diesjährigen Jahresversammlung des Europäischen Musikrats in Budapest. Für die meisten Teilnehmer des Forums stand der Austausch mit Vertretern der anderen Länder im Mittelpunkt. Aus allen Teilen der Welt reisten sie nach Los Angeles, um neue Eindrücke zu gewinnen, neue Ideen zu sammeln und um von den unterschiedlichen Herangehensweisen an die Arbeit mit Musik zu profitieren.

In einer Diskussionsrunde wurden beispielsweise die Aufgaben von Nicht-Regierungs-Organisationen in Bezug auf den Erhalt der musikalischen Vielfalt erörtert: so wurden in Europa viele der Musikorganisationen im Kontext der Nachkriegsjahre aufgebaut, die sich oft einem pädagogischen Auftrag verbunden fühlen. In anderen Regionen der Welt, so z.B. auf den Philippinen, ist neben der Förderung klassischer Musik auch die Bewahrung der musikalischen Traditionen ein wichtiges Ziel. Ein Beispiel aus Abu Dhabi (Vereinigtes Arabische Emirate) zeigt, wie sich in schnell wachsenden arabischen Städten innerhalb kurzer Zeit Konzerthäuser, Musikfestivals und Musikwettbewerbe entwickeln, die auf die Bedürfnisse einer internationalen Einwohnerschaft eingehen.

Neben Vorträgen und Diskussionsrunden wurden die Teilnehmer in praktischen Workshops zur aktiven Teilnahme angeregt. Bei „Improvisation im Jazz“ stellten sich Musikstudenten aus L.A. den Fragen der Zuhörer, und im Workshop „Youth Speak: Youth Empowerment“ wurde den Teilnehmern in einem generationsübergreifenden Spiel gezeigt, dass sich Jugendliche und Erwachsene in der Aufgabenverteilung gegenseitig sinnvoll ergänzen und bereichern können.

Ununterbrochene Informationsversorgung

In den Mittagspausen wurde eine amerikanische Besonderheit vorgestellt: in den so genannten „Luncheons“ wurden die Teilnehmer auch während des Essens mit Vorträgen und Diskussionsrunden versorgt. Besonders eindrucksvoll gestaltete die US-amerikanische Hip Hop Aktivistin Toni Blackman diese Situation. Mit ihrem Einleitungsrap klagt sie die Dominanz der machistischen Vorstellungswelten des Mainstream-Hip Hop an und gibt einen Blick auf das Wesen des Hip Hop als urbanes Lebensgefühl frei. Für Blackman ist klar: Hip Hop ist nicht der Goldketten-behängte Mercedesfahrer, der von knapp bekleideten Mädchen umtanzt wird, sondern ein vor allem afro-amerikanisches Lebensgefühl zu dem Musik und Wort gleichermaßen gehören. Ebenfalls zum Thema Hip Hop stellte in einer der Konferenzrunden Stig Asp von „Jeunesses Musicales International“ das Projekt „Music Crossroads Southern Africa“ vor. Er veranschaulichte, wie es mit Hilfe von Musik möglich

ist, in den Ländern des südlichen Afrikas Kinder und Jugendliche über die Gefahren von HIV/AIDS aufzuklären. Dabei ist auch das musikalische Ergebnis außerordentlich beeindruckend, was zeigt, dass ein pädagogischer Impetus durchaus in einem hervorragenden künstlerischen Ausdruck resultieren kann.

Internationale musikalische Vielfalt

In zumeist hochklassigen Konzerten wurde beim internationalen Musikforum ein Einblick in die musikalische Vielfalt der Welt gegeben.

Am 1. Oktober, dem „Internationalen Tag der Musik“, wurde ein unvergessliches Konzert zu Ehren Miriam Makebas gefeiert. Miriam Makeba, auch als „Mama Africa“ bekannt, ist eine der größten Sängerinnen Südafrikas und Vorkämpferin gegen die Apartheid. Sie erhielt gemeinsam mit Harry Belafonte 1966 einen Grammy und eroberte die Welt im Jahr darauf mit ihrem Erfolgshit „pata pata“. Der Abend wurde vom Berliner Jugend Jazz Orchester (BJJO) eröffnet, das mit seiner intellektuellen Herangehensweise an Jazz die Grenzen zu zeitgenössischer klassischer Musik verschwimmen ließ. Gefolgt wurde das BJJO von „Afrikali“ aus Tansania, der Siegerband des „Music Crossroads“ Projektes, die mit Musik und Tanz bestens auf „Mama Africa“ einstimmten. Den feierlichen Abschluss bildete die heute 73-jährige Miriam Makeba, die die Besucher der West Angeles Church mit großartiger Musik, viel Charme und noch immer lockerem Hüftschwung von ihren Bänken riss. Beim New Orleans Jazzabend wurden kraftvoller Jazz und Blues präsentiert, u.a. mit Mitgliedern der Batiste Familie und Kim Prevost. Selbst von den Auswirkungen des Hurrikans Katrina betroffen, zeigten die Musiker an diesem Abend ihren unbedingten Willen zum Wiederaufbau und zur Bewahrung des kulturellen Erbes von New Orleans als einem der Mittelpunkte von Jazz und Blues.

Eine Stadt, in der über 120 Sprachen gesprochen werden und die schon auf der Fahrt vom Flughafen zum Hotel in den vielsprachigen Straßenschildern ihr multikulturelles Gesicht zeigt, bietet eine optimale Umgebung für ein internationales Musikforum. Dieses zeigte sich auch im Abschlusskonzert, das vom umjubelten ersten hispanisch-amerikanischen Bürgermeister Los Angeles, Antonio R. Villaraigosa, eröffnet wurde. Die „Mariachi Divas“, eine Gruppe von 13 Frauen aus 9 Ländern, setzten den passenden Schlusspunkt für das internationale Musikforum 2005 in Los Angeles.

Simone Dudt

Generalversammlung des Internationalen Musikrats

Das World Forum on Music lieferte außerdem den Rahmen für die 31.

Generalversammlung des Internationalen Musikrats. Nach der Wahl neuer Vorstandsmitglieder, setzt sich der Vorstand des Internationalen Musikrates nun wie folgt zusammen:

Präsident: Richard Letts (Australien); Vizepräsidenten: Einar Solbu (Norwegen), Margie Reese (USA), Victor Sahab (Libanon); Schatzmeister: Lars Grunth (Dänemark); ordentliche Vorstandsmitglieder: Patricia Adkins Chiti (Italien), Felipe Leon (Philippinen), Anne Dowling (USA), Valentina Frenot-Diaz (Paraguay), André Lamielle (Frankreich), Lupwishi Mbuyamba (Demokratische Republik Kongo) Peter Rantasa (Österreich), Beata Schanda (Ungarn). Informationen über den persönlichen Hintergrund der einzelnen Kandidaten sind auf der Homepage des Internationalen Musikrats verfügbar (www.unesco.org/imc).